



Peruhilfe lindert Not Seit Jahren unterstützt die Peruhilfe unter der Federführung von Werner Jung aus Kastel verschiedene Hilfsprojekte in dem lateinamerikanischen Staat. Dabei ist die Peruhilfe auf möglichst viele Spenden angewiesen.

Saarländer lindern die Not in Peru

Die Peruhilfe kümmert sich vor allem um Kinder und braucht weitere Unterstützung

Von SZ-Mitarbeiterin
Rebecca Birtel

Die Aktion Peruhilfe e.V., die in den vergangenen Jahren mit großen Projekten vielen Menschen im lateinamerikanischen Peru helfen konnten, hat auch in diesem Jahr noch viel vor. 2007 konnten durch den ständigen Einsatz der Helfer über 150 000 Euro in Form von Spendengeldern in die Projekte investiert werden. In dem armen Land fehlt es oft an den einfachsten Dingen. Der Vorsitzende des Vereins der Peruhilfe, Werner Jung aus Kastel, bei uns im Kreis als langjähriger Rektor der Grundschule Löstertal bekannt, stattete den Projekten im Januar vor Ort einen zweiwöchigen Besuch ab. Trotz der fortlaufenden Arbeiten und der deutlichen Verbesserung in vielen Bereichen, gibt es noch immer viel zu tun. „Das Geld spielt bei diesen Projekten einfach eine große Rolle. Man muss den Menschen dort helfen, wenn sie es nicht selbst können“, so Jung. Die Aktion ist deutschlandweit aktiv und unterstützt die Menschen in Peru in vielfältiger Weise. Bekannt geworden ist die Peruhilfe unter anderem durch Aktionen wie „Tulpen für Brot“, bei denen oftmals Schüler gegen einen geringen Preis Tulpenzwiebeln verkaufen. Der Gewinn kommt dann den Projekten in Peru zu Gute. Durch Direktspenden oder Patenschaften hat jeder die Möglichkeit, den Menschen in dem armen Land zu helfen. Die SZ stellt die aktuellen Projekte kurz und auf einen Blick vor:

Straßenkinderprojekt CIMA

Im Straßenkinderprojekt CIMA (Zentrum zur Integration von verlassenen Kindern) leben derzeit 94 Jungen, die von der Straße ins Heim gebracht werden und dort wieder zurück in ein normales Leben finden sollen. Sie werden von Sozialarbeitern, Psychologen und Lehrern betreut, die sie auf der Suche nach einem Arbeitsplatz unterstützen. Erfahrungen für ihr späteres Leben sammeln die Kinder und Jugendlichen in den so genannten „talleres“ (Werkstätten). Hier erlernen sie den Umgang mit Computern, werden in der Textilverarbeitung unterrichtet, führen kleinere Schreinerarbeiten durch, lesen Bücher oder treiben Sport. Da das Straßenkinderprojekt von staatlicher Seite keine Unterstützung erfährt, hilft die Aktion Peruhilfe seit vielen Jahren mit Spenden. Dadurch konnte in dem 1995 bezogenen Gebäude bereits vieles verbessert werden. Nach einem schweren Erdbeben im August 2007 war das Gebäude soweit zerstört, dass die Bewohner in der Turnhalle schlafen mussten. Darüber hinaus sind die sanitären Einrichtungen wie Toiletten, Waschraum und Duschen dringend überholungsbedürftig. Auch die Wasserleitungen sowie die elektrischen Leitungen müssen noch saniert werden.

Ausbildungsprogramm Runayay

Ebenfalls von der Peruhilfe unterstützt wird das Ausbildungsprogramm Runayay – Der Mensch im Prozess der Entwicklung. Dieses Projekt wird von der Soziologin Verena Böhling geleitet und unterstützt ehemalige Straßen- und Bandenkinder, die den Weg zurück ins normale Leben finden sollen. Mit der Stärkung ihrer Lebenssituation erhalten sie bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und lernen, ihr Leben langfristig alleine zu meistern. Nach einem verheerenden Erdbeben am 15. August 2007, bei dem etwa 300 Menschen ums Leben kamen, konnten mit Unterstützung der Aktion Peruhilfe Decken, Zelte und Nahrungsmittel in das betroffene Gebiet gebracht werden. Außerdem



Kinder, hier in einem Elendsviertel in Lima, trifft die Not in Peru mit am schlimmsten. Fotos: Peruhilfe

wurden mit den Spendengeldern fünf „Nothäuser“ für Familien errichtet, die bei dem Beben alles verloren hatten.

Projekt Huaycan Ate

In diesem äußerst armen Viertel leben Familien, deren Kinder in das Projekt CIMA integriert sind. Bei katastrophalen hygienischen Verhältnissen und ohne Wege, Elektrizität oder Wasser leben die Menschen hier unter extrem gesundheitsgefährdenden Bedingungen. Um die Jungen, die im Zentrum zur Integration von verlassenen Kindern auf die Wiedereingliederung in ihre Familien vorbereitet werden, diesen Verhältnissen nicht aussetzen zu müssen, baut die Aktion Peruhilfe gemeinsam mit den Familien Toiletten. Finanziert werden sie von Spendengeldern, 100 Euro müssen für eine Toilette aufgebracht werden. Bereits 2006 konnten 20 solcher hygienisch einwandfreien Toiletten errichtet werden, 2008 sollen 23 weitere folgen. Mit Hilfe des Staates können diese nun an Wasser und Kanal angeschlossen werden.

Behindertenschule Mariana Carrigan

In Pamplona Alta, einem Gebiet in Lima, leben Menschen, die in den vergangenen 20 Jahren in der Hoffnung auf ein besseres Leben aus allen Teilen Perus zusammenkamen. Da der Gürtel um Lima ein Wüstengebiet ist, fanden sie hier weder Arbeit, noch bessere Lebensbedingungen. Ein Sorgenkind ist nun unter anderem die Behindertenschule, in der körperlich und geistig behinderte Kinder unterrichtet und therapiert werden. Da der Staat Familien mit behinderten Kindern keine besondere Hilfe zukommen lässt, hat es sich die Aktion Peruhilfe zur Aufgabe gemacht, die Schule aktiv zu unterstützen. Bereits 1992 konnte der Verein zusammen mit dem Wirtschaftsministerium des Saarlandes eine große Therapiehalle und einen Klassensaal für taubstumme Schüler errichten. Darüber hinaus konnte die Peruhilfe die Kosten für einen Sportplatz zur Verfügung stellen, eine Küche und einen Vorratsraum bauen sowie die vorhandenen Toiletten erneuern. Da sich die Schülerzahl in den letzten drei Jahren fast verdoppelt hat, muss dringend noch eine weitere Toilettenanlage gebaut werden. Hierbei, sowie beim Bau weiterer Unterrichtsräume, wird die Aktion Peruhilfe die Menschen durch Spendengelder aktiv unterstützen.

Colegio Leoncio Prado

Auch diese Schule liegt im Armenviertel Pamplona-Alte und wird in diesem Jahr 30 Jahre alt.

Mittlerweile werden dort bis zu 2300 Kinder abwechselnd Vor- und Nachmittags unterrichtet. Im vergangenen Jahr konnten mit Hilfe der Spendengelder die Küche neu gefliest und mit Regalen und Geräten ausgestattet werden. Trotzdem fehlen noch weitere moderne Geräte und Maschinen für die Werkräume der Schule. Dort werden die Schüler der Sekundaria auf ihren Berufseinstieg vorbereitet.

Projekt Pallpata

Bei diesem Projekt arbeitet die Aktion Peruhilfe seit vier Jahren mit der Organisation Caritas Siacuani in Pallpata zusammen. Pallpata liegt im Hochland von Peru zwischen Cusco und Arequipa. Mit dem Projekt „Förderung der landwirtschaftlichen Produktivität und des Eigenvertriebes“ fördern die Initiatoren 250 Bauernfamilien. Durch dieses Projekt konnte eine 45-prozentige Verbesserung des Familieneinkommens ermöglicht werden. Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern in den Grundschulen und den Kindergärten täglich ein Obststück zu finanzieren. Darüber hinaus wird eine Gruppe von Müttern unterstützt, die Waisenkinder täglich ein Mittagessen zubereitet. Eine weitere Aktion der Peruhilfe ist ein pastorales Projekt zusammen mit Pater Luciano Iba, das vor allem Waisenkinder einen Schulbesuch ermöglichen soll. Die laufenden jährlichen Kosten allein für dieses Projekt belaufen sich

auf rund 20 000 Euro.

Projekt Escuela de Mujeres

Eine Schule für Frauen existiert derzeit im Hochland der Anden in der Provinz Cusco, die von extremer Armut geprägt ist. Darüber hinaus ist die Stellung der Frau in der dortigen Gesellschaft sehr schwach. Um auch diesen Frauen eine bessere Zukunftsperspektive geben zu können, unterstützt die Aktion Peruhilfe das Projekt finanziell seit nunmehr zehn Jahren. Monatliche zwei- bis viertägige Kurse sollen Frauen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren helfen, ihre eigene Situation zu verbessern und anderen Frauen ein Vorbild zu sein. Thema der Kurse sind unter anderem Werte und Eigenverantwortung, familiäre Gewalt, Gleichheit der Geschlechter oder die Führungsrolle der Frau.

◆ **Informationen** zu der Aktion Peruhilfe e.V. bei Werner Jung, Eicheweg 8, 66620 Kastel, Tel. (0 68 73) 5 27.



Werner Jung mit einem behinderten Mädchen in der Schule Mariana Carrigan.



Junge Frauen lernen im Ausbildungsprogramm Eigenständigkeit.



Die Peruhilfe finanziert Kindern die Schule.



Ein Blick in die Küchenwerkstatt.



Die Peruhilfe unterstützt ehemalige Straßenkinder beim Hausbau.



Eine zerstörte Kirche nach dem Erdbeben im vergangenen Jahr.



Schulkinder in der Schule Leoncio Prado in Lima.



2300 Kinder besuchen insgesamt das Colegio Leoncio Prado.



Weitere Hilfe braucht auch die Behindertenschule.

Produktion dieser Seite:
Melanie Mai
Volker Fuchs